

Vereinsjahr 1950

Generalversammlung der AV-Sektion
Berchtesgaden im Stiftskeller

6. März 1951

u.a. Resolution gegen touristen-
feindliche Vernichtung von
Berghäusern

Erfolgreiche Bilanz der Alpenvereinssektion Berchtesgaden

Die am vergangenen Freitag im Stiftskeller stattgefundene Generalversammlung der Alpenvereinssektion Berchtesgaden bewies erneut, daß die Sektion getreu ihrer Tradition im vergangenen Jahr mit großem Idealismus an ihre Arbeit gegangen ist und Werke vollbracht, die nicht allein dem zünftigen Bergsteiger zugute kommen, sondern einen nicht zu unterschätzenden Faktor in der Hebung der Fremdenverkehrswirtschaft des Berchtesgadener Landes darstellen. Dem Bericht über das abgelaufene Jahr und der Vorschau auf die Plannungen für das Jahr 1951 schloß sich eine längere Debatte über den Fall Kießwetter an, die mit einer einstimmig angenommenen Resolution ihren Abschluß fand.

916 Mitglieder

Der 1. Vorstand L. P. Miller bezeichnete in seiner Begrüßungsansprache als das große Ereignis des vergangenen Jahres den am 22. Oktober 1950 in Würzburg erfolgten Zusammenschluß aller Splittergruppen zum Deutschen Alpenverein. In seinen weiteren Ausführungen gab L. P. Miller bekannt, daß der Mitgliederstand der Sektion Berchtesgaden nunmehr 916 betrage. Im letzten Jahr seien 56 neue Mitglieder dazugekommen, während 28 ausgeschieden seien.

Besonders zu unterstreichen sind die folgenden Ausführungen des 1. Vorsitzenden, die ein Beweis für die soziale Einstellung des Alpenvereins sind. Er sagte wörtlich: „Wer aus irgendeinem Grunde verhindert war, den Jahresbeitrag für 1950 einzuzahlen, aber Mitglied des Vereins bleiben will, wird gebeten, uns dies mitzuteilen. Wir werden Mittel und Wege suchen und finden, in besonders gelagerten Fällen die Mitgliedschaft nicht zu unterbrechen. Es soll nicht ein Bergidealist aus wirtschaftlicher Not aus unseren Reihen scheiden.“

Die Sektion gedachte hierauf der folgenden im Vorjahr verstorbenen Mitglieder. Es sind dies: Frau M. Moderegger, Königssee, F. Lautenschläger, Schönau, Rechnungsrat Eyermann, Würzburg, Josef Reiser, Berchtesgaden-Au, Georg Hackl, Berchtesgaden und Dr. Bromberg Sao Paulo.

60 Jahre beim Alpenverein

Es folgte die Ehrung langjähriger verdienter Alpenvereinsmitglieder. An der Spitze steht hier Herr Josef Kerschbaumner, der dem Alpenverein nunmehr 60 Jahre angehört. Die Sektion ließ ein künstlerisches Diplom anfertigen, das 1. Bürgermeister Dr. Imhof auf die Bitte des ersten Vorsitzenden dem Jubilar überreicht wird. Das Edelweiß für 40jährige Zu-

gehörigkeit konnte L. P. Miller Johanna Keßler, Berchtesgaden, Maria Keßler, Berchtesgaden sowie Prof. Dr. Thiersch überreichen. Für 50jährige Mitgliedschaft erhalten das Edelweiß überreicht: Prof. Helm, Rostock/Mecklenburg und H. von Schoen, Berchtesgaden, für 40jährige Mitgliedschaft: Baron von Pentz, Berchtesgaden, Hermann Gutjahr, Ramsau, Dr. Karl Reimann, Laufen, Leo Kerkowius, Chieming, Friedrich Ohlmüller, Berlin-Dahlem, A. Kern, Gauting. Für 25jährige Zugehörigkeit wird das Edelweiß zugesandt: Prof. Dr. Kriß, Berchtesgaden, Ludwig Kettler, Guxhagen bei Kassel, H. von Yorry, Berchtesgaden, Fr. Stetler, Frankfurt am Main, Kurt Dansbacher, Bremen, Frau Dr. Hauptmeyer, Essen-Bredeneu, Dr. Hildebrand, Prien, Frä. Charlotte Boloff, Berlin-Reinickendorf-Ost, Dr. Kurt Schmidt, Berlin-Dahlem, Alois Hewera, München, Joh. Vogel, Berchtesgaden, Direktor Thiel, Eslohe, Ludwig Huber, Vilsbiburg, Dr. Hubrich, Hamburg, Frau A. Zimbal, Regensburg und P. Lehmann, Düsseldorf.

Der 1. Vorsitzende dankte den Jubilaren im Namen der Sektion herzlich für die Förderung, die sie durch ihre langjährige Mitgliedschaft und durch ihre tätige Hilfe den Bestrebungen des Alpenvereins angedeihen ließen. L. P. Miller erklärte dazu u. a. wörtlich: „Mir kommt das Jubiläumsabzeichen des Alpenvereins immer noch vor wie ein Ausweis. Wenn ich jemand sehe, der dieses Zeichen trägt, so weiß ich, mit wem ich es zu tun habe, ich kann Vertrauen zu ihm haben, er ist ein Mensch unserer Gesinnung, der die Berge liebt und Freude an der Natur hat, der nicht allein für materielle Dinge, sondern auch für ideale Platz in seinem Herzen hat.“

In einem kurzen, aber eindrucksvollen Rückblick auf die Sektionsarbeit bezeichnete L. P. Miller das verfllossene Jahr als ein erfreuliches. Der abschließende Kassenbericht sei ein gutes Zeichen günstigen Zusammenwirkens eines tüchtigen Kassiers und ebenso tüchtiger Hüttenwirte. L. P. Miller übermittelte allen Mitarbeitern seinen Dank und fuhr dann u. a. fort: „Unser im abgelaufenen Jahr gehaltenes 75jähriges Jubiläum war eine würdige Feier, die durch den zahlreichen Besuch aus dem Hauptausschuß und der Nachbarsektionen eine kameradschaftliche Note erhielt, die weit über unser Land hinaus beachtet wurde. — Als Neuerung dieses Jahres möchte ich noch unser erweitertes Tourenprogramm hervorheben, das großen Anklang findet. Wir werden dieses Tourenprogramm noch ausbauen und damit manchem Mitglied die Möglichkeit bieten, Sonntagstouren in Gegenden zu machen, die für den einzelnen schwierig zu erreichen sind...“

11600 Nächtigungen am Kärntnerhaus

Es folgten die Berichte der Hüttenreferenten. Als erster sprach Marktbaumeister Graßl, der Referent des Funtenseehauses. Danach war das Funtenseehaus vom 6. 3. 50 bis einschließlich 20. 10. 50 mit kleineren Unterbrechungen 229 Tage bewirtschaftet. Die Bewirtung wurde, wie schon seit 31 Jahren zur vollsten Zufriedenheit von den Eheleuten Michl und Maria Graßl durchgeführt. Die Uebernachtungszahl betrug 11664, d. i. gegenüber dem Vorjahr eine Minderung von 881 Uebernachtungen die auf die schnell abbrechende Schönwetterzeit im Herbst zurückzuführen ist. Es wurden 20 Garnituren Bettwäsche angeschafft. Außerdem wurden 140 neue Koppols'er mit Leinenüberzügen und Africkfüllung angekauft. Am und im Haus wurden mehrere kleinere Reparaturarbeiten von dem unermüdlichen Springl Toni ausgeführt. — An Wegebauten ist zu erwähnen: Die Behebung der durch Weiter- und Lawinenkatastrophen entstandenen Schäden am Saugassen- und Sagerackers eig, besonders aber die Errichtung des Uferschutzes vom Landungssteg im St. Bartholomä bis zum Wildzaun in der Bartholomä-Au, der durch fleißige Mitarbeit von Springl Toni und seines Kameraden Hasenknopf entstanden ist. Von den beabsichtigten Maßnahmen im heurigen Jahr ist vor allem zu erwähnen, daß der Schlafraum durch Unterteilung angenehmer gestaltet werden soll.

Die Zehnkaserhütte wurde gepachtet

Hüttenreferent J. Hriba berichtete, daß das Stöhrhaus vom 28. Mai bis 15. Oktober 1975 Uebernachtungen aufzuweisen hatte, das sind 83 mehr als im Vorjahr. Es wurden 20 Garnituren Bettwäsche sowie ein Waschkessel angeschafft. Das Jägerzimmer wurde veräpfelt. Der Pachtvertrag mit dem Forstamt Ramsau wurde wie früher mit 150 DM abgeschlossen. Ursprünglich wurden dafür 600 DM gefordert. Weiter wurde vom Forstamt Ramsau die Zehnkaserhütte am Untersberg gepachtet. Am 14. Oktober fand ein Vereinsabend am Stöhrhaus statt. Die Wirtschaftsführung von Michl Rüssegger und Frau war wie immer einwandfrei.

Bergsteigerstützpunkt wird Ausflugsziel

Aus dem Bericht des Hüttenreferenten J. Aschauer über das Purtschellerhaus, das von der Sektion Berchtesgaden treuhänderisch für die Sektion Sonneberg verwaltet wird, entnehmen wir: Es sieht fast so aus, wie wenn der Göll kleiner würde, weil der Großteil der Göllbesucher die Tour der Göllüberschreitung in einem Tag macht. Der Auto- und Omnibusverkehr zum Eckersattel verkürzt diese Wegstrecke so sehr, daß viele Bergsteiger ohne Uebernachtung auskommen. So haben sich die Uebernachtungsziffern im Jahr 1950 weiterhin ganz erheblich gesenkt und zwar wurden 2006 deutsche und 600 österreichische Besucher gezählt. Im Jahr 1947 waren es 17000 Personen. Aus dem günstig gelegenen Bergsteigerstützpunkt vor früher ist jetzt das beliebte Ausflugsziel für alle geworden. In den Sommermonaten wurde das Haus täglich oft von Hunderten von Ausflüglern aus dem Kreis der Kurgäste besucht. Es gibt daher nur eines: Sich

der veränderten Sachlage anzupassen. In erster Linie erfordert dies einen weiteren Ausbau und weitere Verbesserungen des Hauses. Geplant ist für dieses Frühjahr noch die Verlegung der Klosettanlagen nach außerhalb des Hauses, der Anbau einer geschlossenen Veranda an der Westseite, also auf deutschem Boden, und die Vergrößerung der Küche. J. Aschauer berichtete weiterhin u. a. davon, daß über die unterste Wandstufe im Alpeital eine Drahtsicherung von 120 Meter angebracht und daß ferner eine Sängensmarkierung durch die sogenannten „Umgänge“ zwischen Göl und Brett geschaffen wurde. Abschließend sprach J. Aschauer Frau Pichler den Dank für die bewährte Wirtschaftsführung aus.

Aktive Jugendgruppen

Toni Hranek gab hierauf den Bericht der Jugendgruppen. Danach ist der Mitgliederstand durch Ueberweisung an den Hauptverein, durch mangelndes Interesse und durch jahrelangen Beitragsrückstand verschiedener jugendlicher 158 zurückgegangen. Er beträgt nunmehr 123.

Führungsloren wurden unternommen: auf den Hochkönig, Venediger, Kitzsteinhorn, Willden Kaiser und Schellenberger Eishöhle. An Veranstaltungen seien genannt: Kameradschaftstour mit der AV Jugend Werfen und Salzburg ins Walzmannkar, Sonnwendfeuer auf Kühroint, Kletterabschied mit den Naturfreunden auf dem Schneibsteinhaus. Aus dem Tourenbericht greifen wir heraus: Walzmannostwand, direkte Westwand, Großer und Kleiner Trichter, Untersberg Südwestwand. Auslandstouren im Winter: Kitzsteinhorn, Glockner, Piz Palü, Silvretta, Ankogelgruppe. Auslandstouren im Sommer: Bergell, Piz Bernina-Blancograd, Palü-Ueberschreitung, Zillertaler, Dachstein Südwestwand. — Auf der Eggeralm haben sich besonders die Salzberger Buam mit ihrem Hüttenwart Lankes verdient gemacht. Zur Ligerethütte sagte Toni Hranek u. a.: „Wenn es uns gelingen würde, die Unterkunftsöglichkeit von 7 auf 15 zu erhöhen, so könnte unsere Ligoascht wieder das nahe und geeignete Hüttlein für praktische Jugendarbeit werden. — Auf der Kührointalm, die zweifelsohne die günstigste Station für Klettern und Skifahren ist, hat der bewährte Hüttenwart Erhard Sommer die Arbeit zur allgemeinen Zufriedenheit bewältigt.“

Ein Wort an die Fremdenvermieter

Der nächste Bericht von J. Aschauer galt dem Bergführerwesen. Darin heißt es u. a.: „Wir zählen z. Z. im Berchtesgadener Gebiet 8 Bergführer und 4 Bergführeranwärter. Es sind dies: Bergführerobmann Hellmuth Schuster, Thomas Datzmann, Ramsau, Muckel Fendt, Berchtesgaden, Raffael Hang, Ramsau Chr. Hölzl, Berchtesgaden, Stefan Moderegger, Ramsau, Michl Moderegger, Berchtesgaden, Albert Bitterling, Berchtesgaden. Bergführeranwärter: C. Amort, Salzberg, Franz Brandner, Unterstem, Michl Maltan, Berchtesgaden und Toni Sprängl, Schönau. Von dem Bergführer F. Brandner, Berchtesgaden, ist seit dem Zusammenbruch leider noch keine Nachricht aus dem Osten eingetroffen.“

Früher waren im Riesigen Gebiet 20 bis 30 Männer autorisiert. — J. Aschauer sprach dann folgende beherzigenswerte Sätze: „Wer viel auf die Berge geht, muß immer wieder sehen und erleben, wie leichtsinnig und unvernünftig der Bergfremde und Ungeübte herumsteigt, ganz im unklaren, wo überall die Gefahren lauern. Wie viel Leben und Gesundheit wäre im Laufe der letzten Zeit erhalten geblieben, wenn die Ungeübten oder doch zu wenig Geübten sich vernünftigerweise einer sicheren Führung anvertraut hätten. Die Ueberschätzung des eigenen Könnens und die Unterschätzung der Gefahren sind ja doch in den häufigsten Fällen die Ursachen des Unglücks am Berg. Darum sollte es ein Grundsatz für alle zu wenig Geübten sein: Gehe nur mit einem zuverlässigen Führer auf die Berge. Jeder von uns, jeder Hotel- und Pensionsinhaber und jeder Zimmervermieter sollte den Gast, der die Absicht zu einer Bergtour äußert, auf die Gefahren in den Bergen und auf den Vorteil des sicher Geführtwerdens hinweisen. Unterwegs sind unsere Bergführer im Sommer ja oft, aber leider sind sie öfters unterwegs zur Hilfeleistung im Dienste der Bergwacht. Das Alpenvereinsehrenzeichen für Rettung aus Bergnot wurde an die Bergführer Thomas Datzmann und Muckl Feindt sowie an Julius Hriba verliehen. Bergführerobmann Schuster und Bergführer Hang, Leiter der Bergführer Ramsau, haben sich auch im abgelaufenen Jahr im Rettungswesen wieder besonders verdient gemacht. Durch die Bergführer wurde eine Reihe von Rettungen und Transporten durchgeführt, so hat Bergführer Michl Russegger an zwei schweren Rettungen an den Südwänden des Untersberges teilgenommen. Dafür gebührt allen diesen verdienten Männern der Dank und die Anerkennung der Sektion. — J. Aschauer berichtete weiter u. a. davon, daß Mitte September Toni Springl und Franz Brandner an einem einwöchigen Ueberprüfungslehrgang für

Bergführeranwärter auf der Oberreithalmütte bei Garmisch-Partenkirchen teilgenommen haben.

Auch ein wirtschaftlicher Faktor

Der anschließende Kassenbericht wurde vom Kassier der Sektion, Christl Eberhard, der am Dienste des Alpenvereins unermüdet gearbeitet hat, erstattet. Die Jahresabrechnung schließt mit Einnahmen und Ausgaben mit 76 646.36 DM ab. Bedürfte es da wohl noch eines weiteren Beweises, welchen hervorragenden wirtschaftlichen Faktor der Alpenverein im Berchtesgadener Land darstellt? Hier aber noch einige Bemerkungen zum Haushaltsvoranschlag für 1951: An den Hauptausschuß wurde ein Gesuch um Gewährung von 12 000 DM Zuschuß zur Insandsetzung von Alpenvereinswegen eingereicht. Dieser Betrag ist u. a. für den Rößl- und Landtalsleig bestimmt. Weiterhin soll der Hauptausschuß einen Zuschuß von 12 000 DM zum Ausbau des Purtschellerhauses gewähren. Um die jährlichen Pachtbeträge für den Grund, auf dem die Alpenvereinshäuser stehen, zu sparen, wurde an das Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ein Gesuch um Ankauf des Grundes bzw. Eintragung eines Erbbaurechtes für die Sektion eingereicht. Das Gesuch wurde zunächst abgelehnt. Die Sektion hat nunmehr ein neuerliches Gesuch dem Hauptausschuß des Alpenvereins übermittelt, die Sache weiter zu betreiben. Tatsächlich hat die Sektion die das Oedland, auf dem die Häuser stehen, im Laufe der Jahrzehnte mehr als hundertfach bezahlt.

Der Vorstandschaft wurde anschließend einstimmig Entlastung erteilt. Der erste Vorsitzende teilte weiterhin mit, daß die Sektion mit den Naturfreunden auf gutem bergkammeradschaftlichem Fuß stehe.

2. Vorsitzender Schöner sprach hierauf über den Vertrieb des Jubiläumsbuches.

Eine Erklärung zum Fall Kießwetter

Zu Beginn des zweiten Teiles der Generalversammlung gab der Vorsitzende zum Fall Kießwetter folgende Erklärung ab: „Ich begrüße es wiederholt, daß ein Mann, der unseren Bestrebungen hindernd im Wege stand, nunmehr unser Land verlassen hat. Die ihm zur Last gelegten Verfehlungen auf ihren wahren Sachverhalt nachzuprüfen, ist Angelegenheit des Gerichtes. Die gegen ihn erhobenen Vorwürfe auf das ganze Forstärar zu übertragen, hatte ich in unserem eigenen Interesse für unrichtig. Das um so weniger als wir durch zahlreiche Verträge mit der Forstbehörde gebunden sind. Sollten sich nun aufgrund der neuen Situation Änderungen im Verhältnis zwischen Alpenverein und Forstbehörde ergeben, so bin ich der Ansicht, daß unsere Sektionsbasis dafür zu klein ist. Hier müssen Verhandlungen Platz greifen zwischen dem Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins und der Ministerialforstabteilung. Es versteht sich ganz von selbst, daß unsere Sektion den Verwaltungsausschuß dabei nach Kräften unterstützt.“

Die Auffassung der Ramsauer Gruppe

Hierauf erklärte H. Komposch, Ramsau, daß es nach seiner Ansicht nicht genüge, wenn nur Privatpersonen gegen Kießwetter sprächen, vielmehr müßte gerade auch der Alpenverein daran das größte Interesse haben. Wenn das nicht geschehe, würden eines Tages wieder die alten Verhältnisse bestehen.

Dr. Kiendl sagte, er halte es nicht für richtig, in ein schwebendes Verfahren einzugreifen. Wenn allerdings Kießwetter tatsächlich zugegeben habe, daß er davon gewußt hat, so könnte man nur auf dieser Basis etwas unternehmen.

2. Vorsitzender Schöner führte aus, daß die Gegenseite versuche, Kießwetter zu entlasten. Der Alpenverein habe die Verpflichtung bergsteigerische Interessen zu wahren. Die Sektion müßte die Initiative ergreifen. Wir müßten auch auf der Rößl eine Notunterkunft bekommen. Darum hat sich die Sektion schon vor 30 Jahren bemüht.

Dr. Kendl leitete mit, daß er von Forstleuten erfahren habe, daß auf der aufgebau'en Wasserfallhütte ein Notquartier zur Verfügung stünde. Hier müßte sich die Sektion einschalten.

Ein großes Unglück

J. Aschauer erklärte u. a.: Die Angelegenheit sei ein großes Unglück für uns und die Beteiligten. Hier wurden Objekte zerstört, die nur einem idealen Zweck gedient haben. Bis vor wenigen Jahren habe ich mich immer mit den Jägern und Forstleuten verbunden gefühlt, haben sie ja doch die gleichen Ideale. Erst in den letzten Jahren habe sich das geändert. Wo kämen wir wohl hin, wenn wir Jadhütten anzünden würden, die ja nur einem ganz kleinen Teil nützen. Wir haben auf den Bergen noch niemals Unheil angerichtet und haben für Pflanzen und Tiere immer größtes Verständnis gezeigt. Das Verhältnis zum Forstamt muß anders werden: Es darf nicht mehr vorkommen, daß man Prügeln gerade in die Sk'abfahrt hineinlegt. Es darf nicht geschehen, daß ausgerechnet bei einer Meisterschaft (Chiemgaumesterschaft) der Holztransport begonnen wird. Es darf auch nicht vorkommen, daß man Hütten oben abbricht und unten aufbaut. Mit der gleichen Leistung würde man zwei Häuser bauen. Wir wollen auf der Röß gar keinen Massenbetrieb. Aber es ist nicht verständlich, daß hier ein nettes Häuschen abgerissen wurde. Wir haben das Recht, auch überall dorthin zu gehen, wohin die Forstbeamten gehen.

Vorstand Miller unterstrich die Erklärung, wonach es wünschenswert ist, in ein anderes Verhältnis zur Forstbehörde zu kommen. Fataler würden sich immer zu Tode laufen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß der bayerische Staat einen Mann einsetzen werde, mit dem eine zufriedenstellende Zusammenarbeit erfolgen könne. Im übrigen trat L. P. Miller dafür ein, dem Gericht die Entscheidung zu überlassen.

Debatte um einen Kompromißvorschlag

Inzwischen wurde insbesondere von der Ramsauer Gruppe die Abfassung einer Resolution gefordert. Ueber den Text, der von der Ramsauer Gruppe vorgeleg'ten Resolution, entspann sich eine ausführliche Debatte, an der sich u. a. H. Komposch, der erste Vorsitzende Miller, der zweite Vorsitzende Schöner, H. Cranz, H. J. Aschauer, Dr. Kendl, Bürgermeister Dr. Imhof, H. Rätthling, Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Krohm, H. Stöhr beteiligten. Dabei wurde u. a. auf der einen Seite zum Ausdruck gebracht, daß anscheinend Staatsminister Dr. Schlögl über den Fall schlecht unterrichtet wurde und daß in der Ramsau darüber heftige Empörung herrschte, andererseits wurde insbesondere vom Vorsitzenden Miller und vom Bürgermeister Dr. Imhof betont, daß die juristische Seite der äußerst bedauerlichen Verfehlungen eine Angelegenheit des Gerichtes wäre und daß die Zusammenarbeit mit den Forstbehörden in Zukunft im Interesse des Vereins gewährleistet sein sollte. Schließlich wurde nach einem Kompromißvorschlag des H. Stöhr folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Wortlaut der Resolution

„Die Generalversammlung des Alpenvereins Berchtesgaden hat mit Bedauern und Entrüstung von den touristenfeindlichen Verfehlungen von Berghäusern Kenntnis genommen. Der Verein hat jederzeit ein gutes Einvernehmen mit der Forstbehörde angestrebt und erwartet, daß nach den offensichtlichen Verfehlungen des Forstamtes Ramsau in Zukunft eine Rücksichtnahme auf die berechtigten Wünsche und Belange der alpinen Vereinigungen sowie aller Bergsteiger Platz greifen wird.“

Die Resolution soll dem Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie weiteren Regierungsstellen und dem Hauptausschuß des Alpenvereins zugeleitet werden.